Mag. Lena Schwarzl, BA (Universität Wien)

**Unterricht mit mehrsprachigen Elementen als Ressource im sprachlich von hoher Diversität gekennzeichneten Klassenzimmer**

Das hier beschriebene laufende Dissertationsprojekt ist interdisziplinär verortet und kann der Schul- und Unterrichtsforschung, der angewandten Linguistik bzw. der Bildungspsychologie zugeordnet werden. Es bezieht mit dem Fokus auf die Selbstwirksamkeit[[1]](#footnote-1) (Bandura 1968, 1997) eine in Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit bisher noch nicht erforschte Komponente mit ein. In Kooperation mit jeweils einer Klasse der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 in Wien, wurde im Wintersemester 2017/18 eine Interventionsstudie durchgeführt. Im Unterricht wurden mehrsprachige Materialien und Translanguaging (u.a. Canagarajah 2015, García, Sylvan 2011, García, Kleyn 2016) verwendet, SchülerInnen konnten auf diese Weise ihr sprachliches Repertoire im Unterricht nutzen. Das Projekt zielt auf die Erprobung und Entwicklung eines Unterrichtskonzepts mit mehrsprachigen Elementen ab und leistet somit einen Beitrag für Wissenschaft und Schulpraxis.

Die sprachliche Vielfalt in den zufällig ausgewählten Projektklassen ist, wie auch in der Wiener Gesellschaft, enorm hoch. In der Projektklasse der NMS geben 23 SchülerInnen an, zusätzlich zu Deutsch und Englisch noch eine oder zwei von insgesamt elf unterschiedlichen Sprachen zu beherrschen. In der Projektklasse der VS zeigt sich ein ähnliches Bild.

Der Unterricht im Zuge der Intervention war für alle Sprachen offen und orientierte sich grundsätzlich nicht an Vorgaben, die festlegten, wann eine bestimmte Sprache verwendet wird. Die LehrerInnen konnten selbst entscheiden, wann bzw. wie sie die bereitgestellten Materialien einsetzen. Die gemeinsame Sprache, Deutsch, wurde zur Ergebnissicherung herangezogen.

Zwei zentrale Forschungsfragen leiten dieses Projekt:

* Wie wirken Translanguaging und die Verwendung mehrsprachiger Materialien in der Arbeit in der Klasse?
* Welche Bezüge zur Selbstwirksamkeit lassen sich herstellen?

Über ein Mixed-Methods Design wurden quantitative und qualitative Daten generiert. Fragebogenerhebungen vor und gegen Ende der Interventionsphase ermitteln etwaige Veränderungen des Empfindens der Selbstwirksamkeit durch die Intervention. Mittels ethnografischer Beobachtungen wurde die Interventionsphase regelmäßig (ca. zweimal pro Woche pro Klasse, für ca. drei Stunden) in Form von Feldnotizen festgehalten. Gegen Ende der Intervention wurden leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit Lehrpersonen durchgeführt, um Einblick in ihre Perspektive zu gewinnen. Die Arbeit befindet sich gerade inmitten der Datenauswertung. Für die Analyse der Fragebögen wird die Statistiksoftware (SPSS) verwendet. Zentrale Themen wurden aus den Feldnotizen über Kategorienbildung herausgearbeitet und als dichte Beschreibung nach Geertz 2011 dargestellt. Die transkribierten Interviews (HIAT) werden über die kritische Diskursanalyse ausgewertet. Folgende vorläufige Ergebnisse werden aus der ersten Analyse abgeleitet.

Die Dominanz einzelner Sprachen (BKS, Türkisch und Englisch) sticht bei ersten Analysen hervor. Positive sowie negative Auswirkungen auf SchülerInnen im sozial-emotionalen Bereich zeichnen sich als Folge ab. SchülerInnen, welche die dominanten Sprachen beherrschen, zeigen Motivation, ihr sprachliches Repertoire im Unterricht zu verwenden. Ihr Selbstwirksamkeitsempfinden in Bezug auf ihr sprachliches Repertoire wirkt hoch. Manche SchülerInnen, besonders jene, welche die dominanten Sprachen nicht beherrschen, reagieren teilweise mit Frustration und Aggression. Auch die interviewten Lehrkräfte können sozial-emotionale Veränderungen bei den SchülerInnen erkennen.

Erste Ergebnisse lassen darauf schließen, dass diese Form der Unterrichtsgestaltung grundsätzlich eine Ressource für mehrsprachige SchülerInnen darstellt, der Beachtung der gezielten Einbeziehung von nicht-dominanten Sprachen über Translanguaging aber eine entscheidende Rolle zukommt. Gezielte Handlungsvorschläge, die sich praxisorientiert an LehrerInnen richten, sollen aus dieser Arbeit noch hervorgehen.

1. Selbstwirksamkeit wird demnach als Bewertung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten definiert. [↑](#footnote-ref-1)